

welche die ersten Christen zu leiden hatten, bewährte sich die göttliche Kraft des Evangeliums und des Glaubens und der Hoffnung, und so wurden auch sie ein Mittel, die Einführung desselben in die Welt zu befördern. Denn wer konnte die Ruhe sehn, mit der z. B. Stephanus (Apostelgesch. 6, V. 8. 2c.) starb, ohne einen Glauben lieb zu gewinnen, der eine solche Ruhe gab?

Die Verfolgungen der Juden hörten ohnehin bald auf. Das jüdische Volk führte selbst seinen Untergang herbey. Die Römer, ein mächtiges Volk in Italien, beherrschten damals die ganze Erde. Auch Judäa war ihnen unterworfen und schon einige Jahre vor der Geburt des Herrn unterthan gewesen. Diesem nun wollten die Juden nicht mehr gehorchen. Sie griffen zu den Waffen, die Römer aus dem Lande zu treiben. Aber die Rache ist mein, spricht der Herr; der Unterthan soll der Obrigkeit gehorchen, die Gott ihm gegeben hat; und eine solche Obrigkeit waren den Juden damals die Römer. Und was gewannen auch die Juden durch ihre Empörung? Das was immer auf dieselbe folgt, das Verderben derer, die sie erregten. Es entstand ein schrecklicher Krieg; Städte und Dörfer wurden so verwüstet und zerstört, daß man ihre Stätte nicht wieder finden konnte. Auch Jerusalem wurde im Jahre 70 erstürmt, der Tempel verbrannt; viele tausend Juden wurden getödtet, andere gefangen, und die, welche Leben und Freyheit retteten, in alle Welt zerstreuet. —

Die Christen, oft von den Heyden mit den Juden verwechselt, litten ebenfalls in diesen unglücklichen Zeiten und wurden nicht selten von heidnischen Obrigkeiten bedrückt und verfolgt. Aber so wie Niemand dem Strome wehren mag, daß er nicht rausche, noch dem Winde, daß er nicht wehe: also vermochte auch Niemand die Verbreitung des Christenthums aufzuhalten. In allen Provinzen, in jeder Stadt sammeln sich Christengemeinden und